

Burian, Antonín; Hájek, Mojmír

**Die soziologische Problematik des Gebietes in Bezug auf die
Entwicklungsspezifität der Tschechoslovakischen Landwirtschaft**

*Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. G, Řada
sociálněvědná.* 1973, vol. 22, iss. G17, pp. [57]-70

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/111392>

Access Date: 19. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University
provides access to digitized documents strictly for personal use, unless
otherwise specified.

ANTONÍN BURIAN, MOJMÍR HÁJEK

DIE SOZIOLOGISCHE PROBLEMATIK DES GEBIETES IM BEZUG AUF DIE ENTWICKLUNGSSPEZIFITÄT DER TSCHECHOSLOVAKISCHEN LANDWIRTSCHAFT

1. Soziologische Auffassung des Gebietes

Perspektiven der soziologischen Zusammenarbeit
an der Entwicklung dieser Auffassung

Im vorliegenden Beitrag versuchen wir, die Problematik der sozialen Auffassung der Gebiete (Regionen) mit der Frage ihrer Entwicklungstrends zu verknüpfen. Eine immer wachsende Rolle spielt dabei ohne Zweifel die Wissenschaft, vor allem die **Soziologie**, deren gegenständliche Abgrenzung, erkenntnistheoretisches System, soziale Funktion, konzeptionstheoretisches Verfahren bei der Erkenntnis des jeweiligen Abschnitts der sozialen Realität eine selbstverständliche Voraussetzung für die wirksame Lösung der systematischen Umwandlung sowie Entwicklung im konkreten sozialen Gebiet (Region) darstellen; und zwar unabhängig davon, ob wir in der gegebenen sozialen Situation dieses Gebiet in kleineren, sog. „natürlichen“ Dimensionen (vor allem geographischethnischen) auffassen, oder ob wir dieses Gebiet in seinen grösseren, sog. „künstlichen“ Grenzbestimmungen (betreffend Verwaltungseinheiten, Land, Staat u. ä.) spezifizieren. In unserem Beitrag fassen wir im zweiten thematischen Teil (Strukturänderungen des tschechoslowakischen Landes) die Begriffsbestimmung des sozialen Gebietes als eine natürliche, allerdings in das Landgebiet der ČSSR situierte und ihren gesetzmässigen Entwicklungsänderungen ausgesetzte Kategorie auf. Diese Änderungen stehen in Verbindung mit der Entwicklung unserer soziologischen gesellschaftlichen Realität, deren Begleitenden und konkrete (nicht nur quantitative, sondern auch qualitative) Kennziffern wir eben im zweiten Teil des Beitrags näher und bestimmter zu erfassen versuchen. In beiden Fällen der möglichen Auffassung des Gebietes stellt dessen Ausgangssubstrat — **die soziale Popu-**

lation — einen entscheidenden Faktor dar; diese Auffassung erfordert einen komplexwissenschaftlichen, d. i. soziologischen Gesichtspunkt nicht nur bei der gegenwärtigen systematischen Ermittlung, sondern namentlich bei der künftigen Ausnutzung der Ergebnisse dieser Ermittlungen in ihrer praktischen Anwendung.

Wir sind der Meinung, dass ein derartiges Verfahren im Falle der ökologisch spezifischen sozialen Gebiete hinsichtlich der gegenständlichen Methodologie evident ist; dies wird — wenigstens für das Landgebiet ČSSR — auch durch die genetische Untersuchung dieser Gebiete (zunächst literarische, später wissenschaftliche) bestätigt. Die wortkünstlerischen Aspekte in Richtung von der romantischen Abbildung werden nach und nach durch spezifische wissenschaftliche Aspekte ersetzt: geographische (besonders in ihrer sozioökonomischen Abspiegelung), populationsstatistische, verwaltungs-juristische, demographische, weiter ökonomische — und vor allem soziologische. Man könnte auch konkrete Beweise für diese Bewegung anführen. So z. B. in der Polnischen Volksrepublik Zmijača, bei uns besonders die Gegend um Gottwaldov (ehemaliges Zlín) sind in dieser Richtung kennzeichnend.

Entwicklungsmässig ist heute der **soziologische**, von der ökologischen Entwicklung des Gebietes untrennbare **Aspekt** deutlich vorherrschend. Seine Durchsetzung ist nicht zufällig, sondern gesetzmässig. In seiner Komplexität impliziert er die bereits vorher genannten wissenschaftlichen Teilverfahren (vom ethnographisch-folkloristischen bis zum demographischen oder ökonomischen Aspekt). In Übereinstimmung mit der vieldeutigen Bedeutung der Kategorie des Gebietes berücksichtigt die Soziologie auch den eigenartigen Beitrag aller genannten wissenschaftlichen Disziplinen. Offen bleibt dabei auch der erkenntnis-wissenschaftliche Anteil anderer Disziplinen: der Psychologie, Anthropologie u. ä., soweit sie arbeitsthematisch in dieser Art und Weise ausgerichtet sind.

In völliger methodologischer Übereinstimmung mit den heutigen Bestrebungen um interdisziplinäre Zusammenarbeit (auf der Ebene der wissenschaftlichen Theorie T 1) auch in ihrer Variante, die verschiedene Gebiete umfasst (auf der Ebene der technischen Theorie T 2), bietet das soziologische Verfahren alle nötigen Voraussetzungen für eine **wirksame und positive Lösung** der künftigen Entwicklung ökologischer, bzw. überhaupt sozialer Gebiete.

Die eigentlichen **erkenntnistheoretischen**, forschungssoziologischen Bestrebungen treten hier sehr wirkungsvoll zutage. Bei der Untersuchung eines konkreten thematischen Bereiches verbinden sie die repräsentativ gewonnenen empirischen Fakten mit der kritischen Konfrontation der soziologischen Theorie, und zwar gleich in zwei Richtungen: in der **erkenntnis-theoretischen**, die das entsprechende semantische (erkenntnis-bezogene) System der Soziologie umfasst, aber auch in der **praktisch-applizierenden**, die nötige Fakten für einen wirksamen Eingriff in ihre traditionelle Rezeption und Anordnung herbeibringt. Dabei stellen auch diese **traditionellen** (entwicklungs-geschichtlichen) **Aspekte** nicht nur eine hemmende, sozial-konzervative Barriere dar, wie zuweilen undialektisch behauptet wird, sondern sie sind eine reale Basis für künftige gesetzmässige

Änderungen der sozialen Entwicklung überhaupt, also auch für die Entwicklungstrends der sozialen Gebiete. Dies natürlich auch in ihren Rückbindungen einer wirksamen reziproken Einwirkung auf die qualitative Bewegung der sozialistischen gesellschaftlichen Realität, sowie auf die ständige Beschleunigung des Entwicklungstempos dieser Dynamik. Dieser Vorgang kann in allen konkreten Bereichen der gesellschaftlichen Bewegung beobachtet werden: im stratifikatisch- und arbeitsbezogenen, professionellen, kulturellen, entwicklungstraditionellen oder progressiven. Die angeführten Faktoren üben eine Rückwirkung aus und differenzieren vor allem produktive, aber auch nicht produktive Tätigkeiten des Gebietes. Im ökologischen Rahmen des sozialen Gebietes kommen sie entweder relativ spontan zur Geltung, oder sie verlaufen zielbewusst und planmässig.

Der angedeutete Vorgang verläuft nicht einmal im Rahmen des ökologischen oder sozialen Gebietes zufällig. Er spiegelt die Skala von individuellen, gruppenartigen oder sogar gesamtgesellschaftlichen Interessen wider. Er korrespondiert auf diese Weise mit den motivierten gesellschaftlichen Bedürfnissen, sowie mit den Wertsystemen. Er entspricht auch der sozial-politischen Ordnung des jeweiligen Landes, in deren Rahmen das Profil einzelner sozialer Gebiete gebildet wird. Der Eintritt der wissenschaftlich-technischen Revolution ruft hier nicht nur eine Beschleunigung des Tempos, sondern auch die qualitative Tragweite der **Veränderung** von sozialen Gebieten hervor. Dies gilt auch für unsere sozialistische gesellschaftliche Realität. Der bestimmende Anteil der Wissenschaft (in ihrer Team- sowie Interdisziplinärausrichtung) am Verlauf dieses komplexmässigen Vorgangs ermöglicht es, diejenigen gesellschaftlichen Trends dieses Vorgangs zu verfolgen, die für die Entwicklung sowie Ökologie der sozialen Gebiete von grösster Bedeutung sind.

Daraus ergibt sich auch eine weitere akute gesellschaftliche Notwendigkeit, die soziale Realität unmittelbar wissenschaftlich kennenzulernen und sich an allen ihren Veränderungen aktiv zu beteiligen. Diese erhalten nicht nur die schon erwähnte dialektische Kontinuität mit der Vergangenheit aufrecht, sondern sie beeinträchtigen sehr empfindlich auch die gleichzeitigen Entwicklungstendenzen von sozialen Gebieten. Ihr Verlauf interessiert uns vor allem mit Rücksicht auf die soziologische Problematik unseres Landes, Dorfes sowie unserer Landwirtschaft. Die Gesamtheit dieser Änderungen kann im allgemeinen wie folgt eingeteilt werden: a) in Perspektiven der **sozialen Planung**, wo die zeitlichen Perspektiven relativ kürzer sind (im Bereich von 5 bis zu 10 Jahren sind sie verhältnismässig geradlinig), b) **sozialprognostische Perspektiven**, wo ihr Aktionsradius und Realisierungsaussichten relativ langfristig sind (im Bereich von 20 bis zu 25 Jahren, bzw. mehr), d. i. überall dort, wo sie mit ihren Konzeptionsalternativen der Praxis aller Art (in unserem Falle also vor allem der Praxis in Landwirtschaft, Land, Dorf, Sozialpolitik oder Ökonomie, aber auch im jedweden anderen sozialen Bereich) wahlfreie, wirksame und finale Aussichten auf eine dauernde Lösung bieten. Die Wirksamkeit der gewählten Variante wird man am besten durch direkte Terrainermittlung feststellen können. Deren positive Ergebnisse werden wieder von der Praxis rezipiert und verifiziert werden.

Unsere Terrainerfahrungen aus vergangenen Jahren bestätigen uns völlig die Berechtigung des angedeuteten Verfahrens sowie der daraus abgeleiteten methodologischen Aussichten. Ich denke dabei an die soziologische Untersuchung des nordmährischen Grenzgebietes aus der zweiten Hälfte der vierziger Jahre für die Bedürfnisse der damaligen Planungsreferate der Kreisnationalausschüsse in Mähren (besonders Olmütz, Gottwaldov und Ostrau). Ähnliche Resultate ergibt auch die jüngste historisch-retrospektive Bilanz des Schlesischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften (Slezský ústav ČSAV), von dem auf Veranlassung des Schlesischen Instituts am 25. und 26. Mai 1971 in Ostrau auch unter zahlreicher internationaler Beteiligung veranstaltetes Arbeitskolloquium zur Rolle der Industriegebiete bei Formung und Strukturänderungen der Industriegebiete (also breiter auch der sozialen Gebiete überhaupt). Dadurch gelangt die Problematik der wirksamen Ausnutzung der Soziologie in den Entwicklungstrends ökologischer Gebiete im vollen Bereich des gegenständlichen Feldes der Soziologie auf der Ebene hypothetischer Voraussetzungen in eine qualitativ neue Ebene konkreter methodologischer Realisierungen sowie soziotechnischer Anwendungen.

Als vorherrschend erscheint heute die grundlegende industrielle Tätigkeit auf ihren verschiedenen Entwicklungsstufen. Durch diese werden auch in den konkreten sozialen Gebieten immer deutlicher die ursprünglichen sowie mehr entwickelten Formen der **landwirtschaftlichen Produktion** verdrängt. Den im Jahre 1971 veröffentlichten Angaben zufolge weist unsere Industrie (einschliesslich Bauwesen) 3,309.000 Personen von der gesamten arbeitsaktiven Bevölkerung auf. Aber auch die Ausgangsrundlage der Entwicklung unserer sozialistischen Landwirtschaft ist nicht ohne Bedeutung, und zwar nicht einmal in ihren gegenwärtigen restriktiven Tendenzen. Ihr dynamisches Bild vom Jahre 1970 ergibt (einschliesslich Forstwesen) die Zahl von 1,280.000 Arbeitskräften aktiven Population.¹

Dieser gesetzmässige Umwandlungsprozess des ländlichen und landwirtschaftlichen Gebietes in ein gemischtes landwirtschaftlich-industrielles oder sogar vorherrschend industrielles Gebiet weist ausgeprägte sowohl ökonomische, als auch sozial-psychologische und soziologische Merkmale auf. Unsere Soziologie des Landes versuchte schon zur Zeit der kapitalistischen Industrialisierung in der Ersten Republik die Anfänge dieses Prozesses anhand einer direkten soziologischen Terrainuntersuchung des Dorfes Neslovice bei Ivančice (in den Jahren 1904—1934) zu ergründen.² Es wäre wohl nicht nur möglich, sondern auch gelegen, sein soziologisches Profil mit dem von heute zu konfrontieren, eventuell auf einer breiteren vergleichenden Basis besonders innerhalb des sozialistischen Lagers.³ Dazu wäre es natürlich notwendig, auch das gleichzeitige Abbild der überwiegenden Trends in den Änderungen unserer gegenwärtigen Landwirtschaft sowie deren vorausgesetzten Prediktionsverlauf zu kennen. Und dieser Problematik widmet eine systematischere Aufmerksamkeit der zweite Teil unseres thematischen Beitrags.

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

1. *Statistická ročenka ČSSR* (Statistisches Jahrbuch der ČSSR), 1972, S. 128.
2. H á j e k, M.: *Sociologická šetření moravské vesnice v rozpětí generačním* (Soziologische Ermittlungen eines mährischen Dorfes im Intervall einer Generation) (Neslovice 1904—1934), MZ CSR, Praha 1948.
3. Vgl. das Sammelbuch: *Průmyslový závod a oblast* (Industriebetrieb und Gebiet). Im Verlag des Schlesischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, Troppau 1972. (Kolloquium unter internationaler Beteiligung zur Rolle der Industriebetriebe bei Formung und Strukturänderungen der Industriegebiete, abgehalten am 25. und 26. Mai 1971 in Ostrau.)

Übersetzt von PhDr. Jar. Bartušek, CSc.

2. Das tschechoslovakische Dorf im Prozess der Sozialisierung

Der am Ende der Vierzigerjahre begonnene Prozess der Sozialisierung der tschechoslovakischen Landwirtschaft verlief ungewöhnlich schnell. Trotz anfänglicher Probleme erzielte jedoch die tschechoslovakische Landwirtschaft hervorragende Erfolge, was Produktion, Ökonomie und sozialen Fortschritt anbelangt.

Die Geschwindigkeit dieses Prozesses können wir durch markante Daten über Eigentumsänderungen des landwirtschaftlichen Bodens belegen: (1) (Angaben in⁰/₀, abgerundet auf ganze ⁰/₀)

Tab. 1.

Eigentum-Sektor	1950	1955	1960	1970
privat,	68,0 %	58,0 %	12,0 %	10,0 %
genossenschaftlich (LPG)	17,0 %	25,0 %	65,0 %	57,0 %
staatlich	15,0 %	17,0 %	23,0 %	33,0 %
insgesamt	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die entscheidenden Veränderungen in der tschechoslovakischen Landwirtschaft in der Jahren 1955—1960 verliefen. In einer längeren Zeitspanne spielten sich jedoch die ökonomischen und die sozialen Veränderungen ab.

Betrachten wir nur einige grundlegende ökonomische Kennziffern für die Zeitspanne 1950—1971, so sehen wir, dass ihre entscheidende Bewegung nicht den Jahren 1950—1960, sondern den Jahren 1960—1971 angehört, d. i. der Zeitraum, wo es bereits zur Stabilisierung des genossenschaftlichen Sektors der tschechoslovakischen Landwirtschaft kommt.

So z. B. die grobe **landwirtschaftliche Produktion** im Zeitraum 1950–60 wächst um 15,5 %, im Zeitraum 1960–70 um 26,8 %, die tierische Produktion wächst 1950–60 um 15,2 %, im Zeitraum 1960–70 um 40,6 %, die grobe landwirtschaftliche Produktion auf 1 ständigen landwirtschaftlichen Arbeiter wuchs im Zeitraum 1950–60 um 61,9 %, 1960–70 um weitere 58,1 %.

Im Vergleich mit dem Jahre 1936 wurden im Jahre 1971 353,5 % grober Produktion auf einem ständigen landwirtschaftlichen Arbeiter erzielt; es kommt auch zu einem positiven Zuwachs der groben landwirtschaftlichen Produktion auf 1 ha landwirtschaftlichen Bodens: in den Jahren 1950–60 um 16,5 %, 1960–70 um 31,4 %.

Das ungewöhnlich schnelle Wachstum der Produktivität der Arbeit in Verbindung mit der Einführung von Grossproduktionstechnologie und moderner Mechanisation, liess eine bedeutende Anzahl von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft zu Gunsten der Industrie freiwerden, welche sie zu ihrer Entfaltung sehr benötigte. Im Jahre 1950 waren in der tschechoslovakischen Landwirtschaft 1,132.000 Arbeitskräfte. Das bedeutet, dass es in bloss 20 Jahren sozialistischer Entwicklung der tschechoslovakischen Landwirtschaft zu wesentlichen Veränderungen in der Struktur der Arbeitskräfte der ganzen Volkswirtschaft kommen konnte, wozu die Landwirtschaft durch Senkung der Zahl dauernd beschäftigter Arbeitskräfte um fast 60 %, sehr wesentlich beisteuerte (2). Veränderungen in der Struktur der Einwohnerschaft und der Gemeinden.

Der Prozess der Industrialisierung ist ganz allgemein mit einer Verschiebung der Arbeitskräfte aus der primären in die sekundäre und endlich in die tertiäre Sphäre verbunden. Nach dem Prozentsatz der, der Landwirtschaft (und Urproduktion überhaupt) angehörigen Arbeitskräfte ist es möglich, verhältnismässig verlässlich auf die Einreihung der gegebenen Gesellschaft in die Weltstufenleiter der ökonomisch entwickelten Länder zu schliessen.

In der ČSSR verläuft dieser Prozess mit einer nach Etappen verschiedenen Beschleunigung (3)

Tab. 2.

Soziale Gruppe	Perzentuale-Beetzung			
	1930	1950	1961	1970
Arbeiter	61,4	56,4	56,3	58,0
Sonstige Angestellte	—	16,4	27,9	30,0
Genossenschaftsbauern	—	—	10,6	8,3
Sonstige genossensch. Erzeuger	—	—	1,1	1,2
Einzelwirtschafende Landwirte	22,8	20,3	3,5	2,0
Freie Berufe: Handwerker, Gewerbetreibende	6,6	3,8	0,5	0,6
Kapitalisten	9,2	3,1	0,0	0,0
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Landwirte stellen also in der Gesamtstruktur der Einwohner der ČSSR 1930 – 22,8 %, 1950 – 20,3 %, 1961 – 14,1 % und im Jahre 1970 nurmehr 10,3 % dar.

In absoluten Zahlenwerten: 1930 bildete die landwirtschaftliche Bevölkerung eine Gruppe von 3,193.922 Personen, im Jahre 1970 jedoch nurmehr 1,489.000, d. i. ca 47 % des Standes von 1930.

Die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur äusserten sich begreiflicher Weise auch in der Struktur der Grössenkategorien der Gemeinden. Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung und Zuwachs in der Gruppe der Arbeiter, besonders aber der Angestellten, weist auf eine Verschiebung der Arbeitskräfte (und demnach auch der Bevölkerung) aus den Dörfern in die Städte.

Die Verteilung der Bevölkerung in die Einzelnen Gemeindenkategorien zeigte im Laufe der Fünfzigerjahre nachstehende Bewegung:

Grössengruppen der Gemeinden nach der Bevölkerungszahl	Anzahl der Einwohner in der erwähnten Gemeindengruppe in den Jahren: / in Tausend				
	1921	1930	1950	1961	1970
bis — 199	2 471	2 484	2 301	314,2	237,9
200—499				1 415,6	1 237,0
500—999	2 642	2 552	1 953	2 037,5	1 943,2
1 000—1 999	2 285	2 327	1 763	2 073,5	1 987,4
2 000—4 999	2 087	2 369	1 750	2 253,2	2 157,5
5 000—9 999	1 012	1 046	918	1 182,1	1 194,0
10 000—19.999	774	831	748	992,0	1 151,2
20 000—49 999	542	775	825	989,7	1 257,5
50 000—99 999	1 190	1 614	2 080	554,9	932,4
100 000 und mehr				1 932,8	2 269,3

Die schnellste Bevölkerungsabnahme verzeichneten Gemeinden mit bis zu 500 Einwohnern, also Gemeinden, mit in der Regel ausschliesslich landwirtschaftlichen Charakter. In umgekehrter Bewegung verläuft die Entwicklung der Gruppe von Gemeinden mit bis 1000 und über 10.000 Einwohnern.

Die Gruppe von Gemeinden bis 1000 Einwohnern bildete im Jahre 1921 den Wohnort von 39,3 % der Einwohner der ČSSR. Im Jahre 1940 sank dieser Prozentsatz auf 36,0, im Jahre 1950 auf 34,7, im Jahre 1961 auf 27,4 und im Jahre 1970 lebt in dieser Gemeindenkategorie nur noch 28,8 der Gesamtbevölkerung der ČSSR.

Umgekehrt in der Gemeidegruppe über 10.000 Einwohner wohnten im Jahre 1921 nur 19,3 % der Einwohner der ČSSR, im Jahre 1930 – 23,0 %, im Jahre 1950 – 29,7 %, im Jahre 1961 – 32,5 und im Jahre 1970 schon mehr als 39 % der Bevölkerung der ČSSR.

Im Laufe den letzten 10 Jahre (vom Jahre 1961 bis 1970) änderte sich auch die Anzahl der Gemmeinden in den einzelnen Kategorien: Die Anzahl der Gemeinden mit bis 200 Einwohnern sank auf 76,8 ‰, der Gemeinden mit bis 500 Einwohnern auf 85,6 ‰, der Gemeinden mit bis 1000 Einwohnern auf 95 ‰. Umgekehrt wuchs die Zahl der Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern auf 116,7 ‰, der Gemeinden mit über 20.000 Einwohnern auf 155,5 ‰ und mit über 100.000 Einwohnern auf 120,0 ‰ an.

Das Problem der Definition des Dorfes

In der ČSSR besteht keine juristische Unterteilung der Gemmeinden auf Gemeinden städtischen Typs und auf Dörfer. Bei der Volkszählung im Jahre 1961 wurde jedoch statistisch zwischen **Gemeinden städtischen Typs** (Städte, Städtchen anglomerierte Gemeinden) und **ländlichen Gemeinden** (alle übrigen Gemeinden) unterschieden. Die Klasifikation wurde zum Zwecke der Unterteilung bei der Zählung der Bevölkerung, Gebäude und Wohnungen vom Statistischen Staatsamte als interner Behelf geschaffen.

Die Einreihung in den entsprechenden Typ wurde nach der Grösse der Gemeinden, Anzahl der Einwohner, Ausstattung der Gemeinde, nach Ihrer Funktion usw. durchgeführt (5).

Als ländliche Siedlung (Dorf) wurden in der Regel Gemeinden von überwiegend **landwirtschaftlichem Charakter** bezeichnet, das sind Gemeinden, in denen die Mehrzahl der Einwohner in der Landwirtschaft beschäftigt war oder Gemeinden, auf deren Gebiet die Landwirtschaft als entscheidende ökonomische Tätigkeit vorherrschte. Zu dieser Feststellung reihte sich auch eine gewisse Rückständigkeit der materialen Ausstattung ländlicher Gemeinden: unentwickelte Elektrifikation, fehlende Gasversorgung, veraltete Verkehrswege, fehlendes Wasserleitungs- und Kanalisationsnetz, veraltete Wohnungsbestände, Mangel an Geschäften, fehlende Dienste den Bewohnern, unmöglicher oder schwieriger Verkehr mit Organen der Staatsmacht, niedrigeres Niveau der gesundheitlichen und sozialen Pflege, niedrigeres Niveau der offiziellen Information über das Leben ausserhalb der dörflichen Lokalität, entfernte und oft unerreichbare Lehr- und Kulturzentren. Aus diesen Umständen wurde dann auch ein niedrigeres Lebensniveau und besonders ein — unzeitgemässer Lebensstil der ländlichen Bevölkerung abgeleitet.

Eine solche Definition des Dorfes und der ländlichen Bevölkerung ist für die tschechoslovakische Gegenwart nicht mehr von Geltung. Die Sozialisierung der Landwirtschaft veränderte sehr wesentlich das Gesicht des Dorfes und das Leben seiner Einwohner. Als Dorf kann heute nicht bloss eine Gemeinde, deren überwiegender Teil der Einwohnerschaft sich durch landwirtschaftliche Tätigkeit nährt — angesehen werden. In einem solchen Falle hätten wir fast keine Dörfer mehr, weil auch in den kleinsten Gemeinden (bis 199 Einw.) die Mehrheit der Bevölkerung durchwegs **Nichtlandwirte** bilden.

Die gegenwärtige Struktur der Einwohnerschaft des tschechoslovakischen Dorfes weist einen starken Zuwachs der Kategorie der Angestellten und

Arbeiter auf, es entsteht eine Kategorie geistiger Arbeiter (Inteligenz), die Kategorie der Landwirte und Handwerker tritt zahlenmässig zurück und die Kategorie der Gewerbetreibenden und landwirtschaftlichen Kapitalisten verschwindet gänzlich. (6).

Verwischung der Unterschiede zwischen Stadt und Dorf

1. Verkehrswege

Das tschechoslovakische Dorf vor dem zweiten Weltkrieg war durch eine gewisse Isolierung gekennzeichnet. Die Bewegung der landwirtschaftlichen Bevölkerung war minimal. Sofern die nächste Stadt (Bezirksstadt, Atraktivitätsgemeinde) (spádová obec) besucht wurde, dann nur zum Zwecke der Erledigung der wichtigsten Rechts- oder Amtshandlungen, zur Besorgung von Einkäufen, die nicht in der Gemeinde selbst zu erledigen waren, oder zur Nutzung handwerklicher Arbeiten und Dienste, welche das Dorf nicht bot. Zu Atraktivitätsgemeinden wurden in der Regel grössere Gemeinden (Städtchen oder auch Städte) mit einer Kirche, Pfarre, Schule, Sparkasse, Gesthaus, Post, Mühle, Lebensmittelgeschäft, Textil, Gemischtwarenhandlung, Fleischerei; Bäckerei, Schneider, Friseur, Schuhmacher, Tischlerei, Hufschmiede, Sattlerei usw. Ein grosser Teil der Landwirte (besonders landw. Frauen) überschritten während ihres Lebens nur ausnahmsweise die Grenzen ihrer Gemeinden und der Atraktivitätsgemeinde. (7).

Die Entfernungen zwischen den Dörfern wurden meist zu Fuss überwunden, weil die Mehrzahl der Landwirte keine Pferde hatte und die öffentlichen Verkehrsmittel (Autobus, Eisenbahn) nur Städte verbanden.

Tab. 4. Anzahl der Autobuslinien

Jahr	Anzahl der Autobuslinien	Zahl der beförderten Personen
1948	1 615	205 926 000
1959	3 782	1 049 878 000
1971	5 698	1 746 031 000

Die Sozialisierung der Landwirtschaft setzte einen viel elastischeren Verkehr zwischen Stadt und Dorf durch. Das tägliche Fahren der Dorfbevölkerung nach der Arbeit hat sich vervielfacht, es wuchsen die Anforderungen auf Bildung der Jugend. Dem musste auch der Verkehr und die Verkehrswege entsprechen. Ganz wesentlich stieg die Zahl der Autobusverbindungen. Fast ein jedes Dorf hat heute Autobusanschluss. (8).

Die Anzahl der Autobuslinien im Jahre 1971 bildet 353 % im Vergleich mit dem Jahre 1948. Die Leistung des Autobusverkehrs stieg während dieser Zeitspanne, was die Zahl der beförderten Personen betrifft, um fast 850 %. Die Landbevölkerung überschreitet die durch das Heimatdorf und die Atraktivitätsgemeinde gegebenen traditionellen Grenzen.

2. Ausstattung der Dörfer

Der wichtigste Modernisierungsfaktor des Dorfes war die Elektrifizierung. Diese gab die Möglichkeit eines ökonomisch besseren Nutzeffektes des landwirtschaftlichen Betriebes, aber auch einer zweckmäßigeren Ausstattung der Haushalte und einer kultivierten Lebensweise der ganzen Gemeinde.

Die Durchführung der Elektrifizierung der tschechoslovakischen Dörfer verlief im verfolgten Zeitraum folgendermassen:

Tab. 5.

Jahr	Elektrifizierte Gemeinden	
	absolute Zahl	prozentuell (10)
1937	9 173	59,9 %
1948	11 739	77,9 %
1955	13 202	92,8 %
1959	14 058	98,8 %
1970	10 608*	100,0 %

* Die kleinere Anzahl der Gemeinden in diesem Zeitraum ist durch Zusammenschluss und Verbindung kleinerer Siedlungen und Dörfer verursacht.

Das derzeitige tschechoslovakische Dorf ist also mit vollständigem elektrischen Netzanschluss ausgestattet. Die Elektrifizierung der Haushalte durchlief fast gleichzeitig (mit nur geringer Verspätung) mit der Elektrifikation der Gemeinden. Die Zahl der nicht elektrifizierten Haushalte ist schon möglich zu vernachlässigen.

Einen immer wichtigeren Faktor bildet ein kulturelles Lebensmilieu. Mit dem wachsendem Lebensniveau wird auch auf dem Dorf der Bedarf einer besseren Ausstattung der Gemeinden, sowie der Schöpfung eines Lebensniveaus von höherer Kultur empfunden, und das auch dort, wo man dies früher übersah.

Es wächst die Zahl der Fernsprechteilnehmerstellen (von 385.575 im Jahre 1948 auf 2.111.996 im Jahre 1971) die Gemeinden werden mit öffentlichen Wasserleitungsanlagen ausgestattet (1937 — 1445 Gemeinden, im Jahre 1971 bereits 3.855 Gemeinden), es werden Gemeindekanalisierungsanlagen gebaut (1948 — 749 Gemeinden, 1971 schon 2.042 Gemeinden). Eine wichtige Aufgabe erfüllen auch öffentliche, genossenschaftliche und Schulküchen (1950 waren ihrer 49.930, im Jahre 1971 — 59.616).

Wesentlich steigt die Benutzung der Dienste: die Leistung der Wäschereien stieg vom Jahre 1953 bis 1971 um 345 %, die Leistung der Putzereien und Färbereien um 325 %.

Die Benutzung von Kleinkinderkrippen stieg weitgehend, ebenso die der Kindergärten: 1948 waren in Krippen 6.050 Plätze besetzt, 1971 waren es bereits 66.309, im Jahre 1948 waren in der ČSSR 4.664 Kindergärten, 1971 schon 8.292.

3. Kultur und Bildung

Die Kultur des tschechoslowakischen Dorfes durchmachte während der letzten 20 Jahre einen schnellen Aufstieg. Die genossenschaftliche Produktionsweise änderte den Lebensstil der früheren privaten Landwirte. Das Lebensniveau eines wesentlichen Teiles der Landbevölkerung ist gestiegen. Eine Spartätigkeit zum Zwecke der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und zur Sicherung der Familie der Landwirte im Falle von Missernte, Krankheit u. ä. verlor ihre Funktionalität. Die Ausstattung der Haushalte des ganzen Landes wurde wesentlich besser, es stiegen die Ausgaben für Kultur und Bildung.

Bildung wurde nicht nur zur Vorbedingung einer vorteilhafteren Beschäftigung, sondern vor allem zum Atribut eines atraktiveren Lebensstil. Es entfalteten sich die verschiedensten Formen von Ausbildung der Einwohnerschaft ausserhalb des normalen Schulganges: genossenschaftliche Arbeitsschulen, landwirtschaftliche Volksakademie, Parteischulung, ökonomische und Produktionskonferenzen, thematische Exkursionen (oft auch ausländische), weitgehende Vortragstätigkeit, Nachschulung von Funktionären in der Landwirtschaft usw.

Der entscheidende Verbreiter moderner Kultur auf dem Dorfe wurde die Television. Sie erweiterte den kulturellen Horizont der ländlichen Bevölkerung sozusagen über Nacht. Die Ansprüche des ländlichen Zuschauers auf kulturelle Werte wuchsen an, wie noch nie. Seine Vorstellung von der

Tab. 11.

Bildungsstufe	Geforderte Bildung (in %):			
	1t. Erklärung leitender Arbeiter		1t. Erklärung gewöhnlicher Arbeiter	
	für Söhne	für Töchter	für Söhne	für Töchter
Grundbildung	0,55	4,0	2,5	11,0
Lehre	13,5	10,0	40,0	30,5
Mittelschule	32,5	57,5	37,5	49,0
Hochschule	53,5	28,5	20,0	9,5
Summe	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Welt bekam konkrete Formen. Unterschiede zwischen dem Kulturniveau der Stadt und des Landes verringerten sich wesentlich. Eine städtische Art sich zu kleiden, die Freizeit zu genießen, ein städtisches Niveau des Speisens und Wohnens, das alles lässt sich (dank der sich schnell bessern- den Situation der Genossenschaftslandwirte und der klaren, durch die Tele- vision vermittelten Vorstellungen) verhältnismässig schnell erreichen.

Die Vorstellung von der Notwendigkeit der Bildung der jüngsten Generation, definiert an einem repräsentativen Muster der landwirtschaftli- chen Bevölkerung der tschechischen Länder, zeigt das Anwachsen des Prestiges der Bildung: (10).

Die Praxis entspricht den Ergebnissen dieser Forschung: es steigt das Interesse für Mittel- und Hochschulbildung, Grundbildung hört auf als „Qualifikation“ zu gelten.

Dem entspricht auch das Tempo des Anwachsens der Zahl der Studie- renden, besonders der Hochschulüler: im Jahre 1950 waren in der ČSSR 37.450 Hochschulhörer, im Jahre 1971 schon 102.015.

Die Ausstattung landwirtschaftlicher und dörflicher Haushalte erlangt nach und nach städtisches Niveau. In sozialer und gesundheitlicher Pflege existiert eine gewisse Disproportionalität zwischen den Altersrenten der landwirtschaftlichen und der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung, aber neue Massnahmen auf dem Gebiete der Sozialpolitik schaffen reale Voraus- setzungen zu ihrer Beseitigung.

Ein gewisses Problem bildet die ständige Migration der Dorfbewohner in die Städte und das Fahren in die Arbeit. Bei unaufhörlicher Nachfrage nach Arbeitskräften lässt sich erwarten, dass diese Problematik noch im Laufe der nächsten Jahrzehnte zur Lösung gelangt.

Übersetzt von JUDr. Beno Ulrich

LITERATURNACHWEIS

1. *Zemědělství, lesní a vodní hospodářství ČSR* (Landwirtschaft, Wald- und Wasser- wirtschaft der ČSR). Tschsl. statistische Amt zum 50-jährigen Jubiläum der KPČ 1971.
2. *Statistická ročenka ČSSR* (Statistisches Jahrbuch der ČSSR) 1972, S. 30–31.
3. *Statistická ročenka ČSSR* (Statistisches Jahrbuch der ČSSR) 1972, S. 103; 1950, S. 59.
4. *Statistická ročenka ČSSR* (Statistisches Jahrbuch der ČSSR 1960, S. 58; 1972, S. 84.
5. *Mnohojazyčný demografický slovník, český svazek* (Mehrsprachiges demographi- sches Lexikon), Tschsl. demographische Gesellschaft, tschechischer Band, ČSAV, Praha 1965, S. 45.
6. Bartoš, V.: *Sociologický průzkum zemědělců v obci Neslovice* (Soziologische Studie über die Gemeinde Neslovice). Dissert. Arbeit, Landw. Hochschule Brno, 1970.
7. Burian, A.: *Vliv industrializace na postavení žen pracujících v čs. zemědělství* (Einfluß der Industrialisierung auf die Stellung der in der tschsl. Landwirtschaft arbeitenden Frauen. Landw. Hochschule, Brno 1970.
8. *Statistická ročenka ČSSR* (Statistisches Jahrbuch der ČSSR), 1957, S. 156, 164; 1960, S. 297, 300; 1972, S. 366, 369.
9. *Statistická ročenka ČSSR* (Statistisches Jahrbuch der ČSSR), 1957, S. 167; 1960, S. 311.

10. Burian, A.: *K problematice vývojových trendů profesionální struktury v zemědělství českých zemí* (Zur Problematik der Entwicklungstendenzen der professionellen Struktur in der Landwirtschaft der tschechischen Länder). Acta Univ. Agric. (Brno), Fac. Agroec., serie D/7, 1971, 4: 465—482.

Bemerkung

Dieser Artikel lag als Kommunikat auf dem Kongress der Internationalen Assoziation für Ruralsoziologie (Rom, August 1973) vor; der Kongress war der Thematik der Entwicklungstendenzen der ländlichen Gemeinschaften gewidmet. Der Artikel wurde auf Anregung des Herrn Prof. Zbignieg T. Wierzbickis von der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau verfasst. (Prof. Wierbicki's Brief an Doz. Dr. M. Hájek, CSC., vom 26. Februar 1973.)

RESUMÉ

K SOCIOLOGICKÉ PROBLEMATICE OBLASTI VZHLEDEM KE SPECIFICE VÝVOJE ČESKOSLOVENSKÉHO ZEMĚDĚLSTVÍ A STRUKTURÁLNÍ PŘEMĚNY ČESKOSLOVENSKÉHO VENKOVA

1. K sociálnímu pojetí oblastí:

Kategorie oblasti je jistě významově mnohoznačná. Subsumuje své pojetí geologicko-geografické, ekonomické, ale i sociální, resp. sociologické. Sociologický ráz oblasti určuje její vlastní společenský rozsah, v němž komponenty geologicko-geografické či ekonomické stávají se významnými podmíněnostmi; v případě determinanty ekonomické dokonce určujícími. V mnohém ohledu vymezují takto specifický ráz sociální oblasti: pracovní, profesní, stratifikační, kulturní, ale i vývojově tradiční či progresivní. Tyto podmíněnosti působí zpětně a diferencují sociální činnosti oblasti především výrobní, ale i nevýrobní. V ekologickém rámci sociální oblasti uplatňují se buď relativně živelně nebo probíhají cílevědomě a plánovitě.

Škála individuálních, skupinových či dokonce celospolečenských zájmů tu není náhodná. Koresponduje sociálně-politickému zřízení té které země, v jehož rámci dynamický proces změn utváří profily jednotlivých sociálních oblastí. Nástup VTR tu zrychluje nejen tempo, ale i kvalitativní dosah proměny sociální oblasti. I v naší socialistické společenské skutečnosti. Určuje aktivní podíl vědy (v jejím týmovém i interdisciplinárním zaměření) na průběh tohoto komplexního procesu, umožňuje sledovat ty jeho společenské trendy, které jsou pro vývoj i ekologii v sociální oblasti nejprůznačnější. Základní výrobní činnost průmyslová v různých svých vývojových stupních jeví se dnes dominantní. Vytlačuje stále zřetelněji prvotní i rozvinutější formy výroby zemědělské. I u nás. Podle uveřejněných údajů z roku 1970 průmysl dnes (včetně stavebnictví) vykazuje 3,250.000 všeho pracovního aktivního obyvatelstva našeho státu. Ale i výchozí základna socialistického rozvoje jeho zemědělství není nevýznamná; ani v současných svých restriktivních tendencích. Jeho dynamický obraz do roku 1970 (spolu s lesnictvím) je dán počtem 1,788.000 sil aktivní naší pracovní populace. Má své výrazné rysy nejen ekonomické, ale i sociologické. Právě jejich nedílné vývojové jednotě věnuje pozornost náš příspěvek.

2. Strukturální přeměny československého venkova

Jsou v rozhodující míře ovlivněny převratným vývojem čs. zemědělství. Tento sektor národního hospodářství v průběhu dvaceti let (1950—1970) zcela změnil svoji strukturu: v roce 1950 bylo ještě 68 % zemědělské půdy obděláváno malovýrobním způsobem, soukromě hospodařícími zemědělci; v roce 1970 již 90 % zemědělské půdy vlastnila jednotná zemědělská družstva a státní statky, pracující velkovýrobními metodami.

Kromě podstatných výsledků ekonomických (hrubá zemědělská produkce vzrostla o více než 40 %, produktivita práce zhruba o 200 %), došlo i k podstatným změnám struktury vesnice a jejích obyvatel, jež za období 1950—1970 lze shrnout takto:

1. Značně se snížil počet pracovníků v zemědělství (o 762.000 osob, tj. o 40,2 %).
2. Téměř o 20 % poklesl počet obyvatelstva v obcích převážně zemědělského charakteru, tj. v obcích do 1000 obyvatel.

3. Opačný proces zaznamenaly lokality větší. V obcích od 1000 do 10.000 obyvatel došlo k nárůstu o 16,85 %, ve městech nad 10.000 obyvatel dokonce k nárůstu o 34,89 %.

4. Změnila se celková struktura obyvatelstva ČSSR:

Počet dělníků vzrostl o 1,6 % — na 58 % obyvatelstva.

Počet zaměstnanců vzrostl o 13,6 % — na 30 % obyvatelstva.

Počet zemědělců klesl o 10 % — na 10,3 % obyvatelstva.

Počet „ostatních“ klesl o 5,2 % — na 1,7 %.

5. Došlo k podstatnému seřízení rozdílu mezi městy a vesnicemi:

a) kulturní a vzdělanostní zaostalost vesnic byla v podstatě zlikvidována,
b) každá obec získala spojení „se světem“ pomocí autobusové dopravy, telefonu, rozhlasu a televize,

c) byla dokončena elektrifikace všech čs. vesnic,

d) rozvíjí se občanská vybavenost vesnic (zejména vodovodní a kanalizační sítě, sportovní a kulturní zařízení). Do jisté míry stagnuje rozvoj veřejného stravování, maloobchodní sítě a služeb obyvatelstvu.

e) vybavenost zemědělských i vesnických domácností dosahuje v řadě parametrů úrovně domácností městských, v některých ji dokonce předčí,

f) zdravotní a sociální péče o vesnické obyvatelstvo dohání městskou úroveň,

g) životní styl obyvatel vesnic se podstatně přibližuje městskému, poněvadž je zejména pro mladou generaci atraktivnější,

h) 11,6 % ekonomicky činného obyvatelstva vesnic dojíždí za prací do větších lokalit,

i) některé typy vesnic se stávají stále více rekreační zónou městského obyvatelstva.

Trendy probíhající v československém zemědělství a v celém čs. národním hospodářství svědčí o tom, že i nadále bude docházet k vyrovnávání rozdílů, jež zatím ještě mezi městy a vesnicemi zůstávají.